

Offener Brief von REPAM-Brasilien über die Bekämpfung der Corona-Pandemie*

Das kirchliche panamazonische Netzwerk/REPAM-Brasilien ist in großer Sorge um den Gesundheitsschutz der brasilianischen Bevölkerung und der Bewohner des Amazonasgebietes, im Hinblick auf die Ausbreitung der Pandemie mit dem neuen Coronavirus (Covid-19) in der gesamten Region, die Todesfälle und Angst verursacht.

Das Fehlen sicherer, angemessener und auf die internationalen Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation/WHO abgestimmter Richtlinien, seitens der brasilianischen Regierung, zeugt von einer tiefen Respektlosigkeit gegenüber der Bevölkerung, in einer ohnehin angespannten Zeit.

Noch gravierender ist die Argumentation verschiedener Vertreter von Institutionen oder des Großkapitals, die die Gefahr kleinzureden versuchen, damit die Wirtschaft und der Konsum nicht abschwächen. Dieser reduktionistische Diskurs isoliert und schützt die wirtschaftlichen Interessen einiger weniger, er „naturalisiert“ den Tod der Schwächsten, reduziert ihn auf Statistik, wenn es um die Belange der Produktivität geht.

Die diesjährige Kampagne der Geschwisterlichkeit nennt den Staat den „Hüter des Lebens“, stellt jedoch fest, dass der tiefere Sinn des Lebens verloren geht und sich die Sorge zunehmend „auf die Wirtschaft und nicht auf das Wohl der Menschen“ richtet (CF, Nr. 54-55).

Das Leben im Amazonasgebiet beruht auf einem „fragilen Gleichgewicht“ (Schlussdokument der Amazonassynode, Nr. 43). Im Zuge der Pandemie verschärfen sich die Angriffe auf dieses Gebiet, das in schonungsloser und krimineller Weise durch wirtschaftliche Interessen, durch die Regierung legitimiert, ausgebeutet wird.

Die Abwesenheit und Unterlassung des Staates in Amazonien, die auch durch die personelle Schwächung der wichtigsten Behörden für den Schutz der sozialen und ökologischen Rechte (Ibama, Funai, Sesai, usw.) deutlich wird, verursacht weiterhin großen Schaden in diesem Biom. Die von uns pastoral und/oder sozial betreuten Gemeinden im Amazonasgebiet berichten, dass der Holzeinschlag, die informelle und zumeist illegale Goldextraktion, die Einschleusung von Migranten, die keinerlei medizinische Versorgung in Anspruch nehmen können, in diesem März massiv zugenommen haben.

Die indigenen Völker und traditionellen Gemeinden benötigen in dieser Gesundheitskrise besonderen Schutz. Die Situation der in Isolation lebenden Völker „ist sehr unsicher, und viele werden sich bewusst, zu den letzten Hütern eines Schatzes zu gehören, der zum Verschwinden bestimmt ist“ (Querida Amazonia, Nr. 29).

Wir rufen die Gemeinschaften im Amazonasgebiet zur größten Vorsicht und strikten Einhaltung der empfohlenen Präventionsmaßnahmen der Weltgesundheitsorganisation auf,

im Vertrauen und in der Gewissheit, dass wir, wenn wir alle aufeinander achten, diese Bedrohung überwinden werden.

Die Bevölkerung muss zu Hause bleiben, damit das Gesundheitssystem/SUS in der Region nicht überlastet wird, das auch in normalen Zeiten unzureichend ausgestattet ist und die Grundversorgung nicht gewährleisten kann. Bleiben Sie zu Hause, schützen Sie Ihre Familien vor Ansteckung und Tod!

Die verschiedenen Völker im Amazonasgebiet kennen ihre Rechte und appellieren an die Solidarität der brasilianischen Gesellschaft und der internationalen Gemeinschaft, sie in ihren Anliegen zu unterstützen, wenn die Regierung dies unterlassen sollte.

Aus dem Amazonasgebiet heraus fordern wir **die Regierung** nachdrücklich auf, in dieser Zeit der Pandemie eine verantwortungsvolle Position einzunehmen, **effektive Maßnahmen zur Isolation zwischen Menschen und zum Schutz der vulnerablen Gruppen** (weit abgelegene Gemeinden, Migranten, Gefängnisbevölkerung, Bewohner von Stadtvierteln mit wenig Infrastruktur, ältere Menschen usw.) **zu ergreifen, den schnellen Zugang zu medizinischer Grundversorgung und Notfallmedizin sicherzustellen und die Wiederbelebung verschiedener Formen der lokalen – und Solidarwirtschaft, der Ernährungssicherheit und des Erhalts der Lebensgrundlage der Bevölkerung zu gewährleisten.**

„Das Unterlassen der Christen kann sehr schwerwiegende Folgen für den Transformationsprozess in der Kirche und in der Welt haben“ (CF, Nr. 120).

Wir erbitten den Schutz des Herrn für Brasilien und das Amazonasgebiet und die Fürsprache unserer lieben Mutter und Schutzpatronin, Unserer Lieben Frau von Aparecida.

Brasília -DF, den 26. März 2020

Kardinal Claudio Hummes
Vorsitzender des Kirchlichen Netzwerks REPAM-Brasilien

** Tradução para o Alemão: Edith Snijders*